

„Die Menschen vor Ort brauchen Hilfe“

HASSLOCH: Der Hurrikan „Matthew“ hat Anfang Oktober auf Haiti schwere Verwüstungen verursacht. Der Haßlocher Johannes Klein, der seit zwei Monaten an einem Projekt zum Bau einer Schule und eines Waisenhauses im Süden der Insel mitgearbeitet hatte, hat die Naturkatastrophe hautnah miterlebt.

VON UTE HEENE-KREIN

Johannes Klein, der im siebten Semester Wirtschaftsingenieurwesen studiert, gehört zu den Studenten der Universität Karlsruhe, die sich in Projekten des Vereins „Engineers without borders“ (EWB, Ingenieure ohne Grenzen) des Karlsruher Instituts für Technologie engagieren. Im Dezember 2014 begann ein Projekt, in Beaumont im Süden Haitis eine Schule und ein Waisenhaus zu bauen. Klein und sein Arbeitsteam waren seit acht Wochen vor Ort.

Früher als geplant sind die jungen Leute wegen der schwierigen Lage am vergangenen Wochenende nach Deutschland zurückgekehrt. „Der Hurrikan hat Beaumont voll getroffen“, berichtet Klein im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Über 90 Prozent aller Hütten, die fast ausschließlich aus Wellblech bestehen, wurden abgedeckt, berichtet er. „Die Bäume sind abgeknickt, es ist alles kahl und grau. Avocado- und Orangenbäume, Nahrungsgrundlage für die Menschen dort, sind zerstört.“

Zwar habe es Warnungen vor dem Hurrikan gegeben, auch noch am Abend davor per Lautsprecher, aber keiner habe die Intensität abschätzen können. „Unsere Gruppe hatte sich gut vorbereitet“, schildert der 23-Jährige. Die Studenten hätten alle Fenstergitter – es gibt keine Glasfenster – mit Brettern gesichert. Bei den neuen Gebäuden habe es geringere Schäden gegeben, bei den alten Häusern in der Nähe der Nationalstraße sei es schlimmer gewesen. Schlaf- und Schulräume seien abgedeckt worden. Die Waisenkinder seien derzeit in einem Hotel untergebracht.

In den Bergdörfern, wo die Menschen in einfachen Hütten leben, gab es viele Tote.

„Wir selbst haben uns in unserem Betonhaus relativ sicher gefühlt“, als der Sturm zwischen dem frühen Morgen und der Mittagszeit tobte, sagt Johannes Klein. In und um Beaumont habe es Tote gegeben, viele in den umliegenden Bergdörfern, wo die Menschen in einfachen Hütten leben. Kontakt nach außen oder Informationen nach dem Hurrikan habe es zunächst nicht gegeben, aber die Gruppe habe noch ausreichend Vorräte besessen.

Zwar seien UN-Vertreter vor Ort gewesen, um sich ein Bild der Lage zu machen, allerdings seien keine Hilfslieferungen für die Menschen eingetroffen. Einheimische hätten berichtet, dass politische Parteien die Notsituation ausgenutzt hätten, da – in zwischen verschobene – Präsidentschaftswahlen für den 9. Oktober geplant



Eine Spur der Verwüstung zieht sich auch durch Beaumont im Süden Haitis, wo der Haßlocher Johannes Klein gearbeitet hat. FOTOS: FREI/KLEIN



Zur Sache: Projekt in Beaumont

gewesen seien: Hilfstransporte sollen abgefangen worden sein, um sie selbst zu verteilen. Nach einer Woche seien Vertreter der deutschen Botschaft auf Initiative des Auswärtigen Amtes vor Ort gewesen und hätten angeboten, die elfköpfige Gruppe in die Hauptstadt Port-au-Prince mitzunehmen, erzählt Klein. In den ersten Tagen nach dem Hurrikan hatte das Studententeam gemeinsam mit den Mitarbeitern vor Ort Dächer repariert und Schäden beseitigt: „Aber Betonarbeiten für ein weiteres Vorschulhaus waren nicht möglich, da das Wasser knapp ist.“

Nach mehreren Krisensitzungen habe sich das Team schließlich entschieden, nach Port-au-Prince zu reisen, da die derzeitige Lage zu ungesund sei und sie dafür umgebilldet noch ausgerüstet seien. Auch Medikamente hätten gefehlt, und erste Krankheitsfälle seien bereits aufgetreten.

„Die Menschen vor Ort brauchen jetzt dringend Hilfe“, betont Johannes Klein. Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser und mit Nahrungsmitteln müsse sichergestellt werden, Hygieneartikel und Medikamente seien dringend notwendig. Matratzen, Kleidung und Schulbücher müssten gekauft werden. Zerstörte Häuser müssten wieder aufgebaut werden. Der Verein EWB hat angekündigt, dafür einige zehntausend Euro bereitzustellen.

Der gemeinnützige Verein „Engineers without Borders“ (EWB), 2004 als Hochschulgruppe des Karlsruher Instituts für Technologie gegründet, hat rund 150 studentische Mitglieder unterschiedlicher Fachrichtungen. Sie setzen ihr im Studium erworbenes Wissen ein, sammeln Erfahrungen in der Planung und der Durchführung konkreter Bauprojekte und leisten so Entwicklungsarbeit auf der ganzen Welt. Bisher wurden 14 Projekte abgeschlossen, derzeit arbeiten die Mitglieder an zehn Projekten.

Ziele des seit 2011 laufenden Haiti-Projekts sollen sein, den Zugang zu Ressourcen und zu Wissen zu schaffen. Die Menschen vor Ort sollen sich künftig selbstständig mit Wasser und Nahrung versorgen sowie Unterkünfte bauen, die Energieversorgung vorantreiben und selbst für Arbeit und Einkommen sorgen können. Oberstes Ziel ist es, den Kindern eine Zukunft zu geben. Zunächst wurde in der Hauptstadt Port-au-Prince der Bau eines Trinkwassersystems für eine Schule realisiert: 300 Kinder haben jetzt sicheren Zugang zu sauberem Wasser.

Beim zweiten, im Dezember 2014 begonnenen Projekt, sollen in Beaumont im Süden von Haiti eine Schule und ein Waisenhaus gebaut werden. Konstruktion, Elektrik, Logistik, Leitung, Finanzen und Fundraising sind die Bereiche, in denen die Studenten das Projekt planen. Das Bauprojekt

wurde notwendig, da am bisherigen Standort die vielbefahrene Nationalstraße, die in unmittelbarer Nähe verläuft, erweitert wurde. Für 300 Schüler und 70 Waisen sollen eine sichere Lernstätte und ein Zuhause in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner „Powjè Men Kontre“ geschaffen werden. Dieses „Projekt der sich begegnenden Hände“ ist ein gemeinnütziger Verein, der sich der Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in Haiti verschrieben hat.

Das EWB-Projekt in Beaumont hat 33 Mitglieder, die in Teams in fünf mehrwöchigen Bauphasen vor Ort

gemeinsam mit Einheimischen das Vorhaben realisieren. Bisher umgesetzt wurden 2015 der Bau einer Schulaula, der Aufbau einer Wasserversorgung und Sanitäranlagen. Im Frühjahr 2016 wurde unter anderem mit dem Bau des ersten von vier Vorschulhäusern begonnen, die ab August fertiggestellt werden sollten.

SPENDENKONTO

Engineers Without Borders, Sparkasse Karlsruhe, Verwendungszweck: Haiti, IBAN: DE 25 66 050 101 010 808 565 5, BIC: KARSDE66. Weitere Infos: www.ewb-karlsruhe.de. juhk



Schulbau vor dem Hurrikan: Johannes Klein (mit Bauhelm) mit weiteren Helfern auf der Baustelle in Beaumont.

HASSLOCH-MAGAZIN

Sängervereinigung mit zwei Konzerten

Am Freitag und Samstag, 11. und 12. November (nicht Samstag und Sonntag, wie irrtümlich gemeldet), jeweils um 19 Uhr, finden die beiden traditionellen Jahreskonzerte der Sängervereinigung statt, für die der Vorverkauf begonnen hat. Die Mitwirkenden sind der Männerchor und der Gemischte Chor der Sängervereinigung unter der Leitung von Bernd Camin. Als Solisten treten Stefan Zier, Tenor, und Ulrike Brandenberger, Chorsolistin, auf. Begleitet werden die Chöre von Dieter Fleischmann (Schlagzeug) und Markus Eichler (E-Bass). Im Programm ist für jeden Geschmack von klassisch bis modern etwas dabei. Kartenvorverkauf für die Konzerte am Freitag/Samstag, 11./12. November, ist bei Bücher-Friedrich, Langgasse 101, Telefon 06324/80790, und beim Geschäftsführer Georg Scherr, Telefon 06324/4416. jrhp

Musik der Cajuns:

Konzert mit „Le Clou“

Am Samstag, 29. Oktober, 20 Uhr, gastiert bei einem Konzert des Kulturvereins die französische Band „Le Clou“ im Kulturviereck, Gillergasse 14. Die Musik der Band hat ihre Wurzeln tief in den Südstaaten der USA. „Le Clou Cajun Swamp Groove“ ist druckvoller „Südstaaten-Sumpfröck’n’Roll“, ein Gebraus aus traditioneller Cajun Music – der Musik der französischen Einwanderer in den USA –, Zydeco, kreolischen Rhythmen und Blues, gewürzt mit einer Portion französischem Esprit. „Le Clou“, 1976 gegründet, etablierte sich als Pionier in Sachen Cajun Music schnell auf der europäischen Konzert- und Festivalszene. Der Durchbruch kam 1983 mit der TV-Eurovisionsendung „Lieder, Rhythmen, Melodien“ live vor 400 Millionen Menschen. Ein Charterfolg gelang mit dem Instrumentaltitel „Le Printemps Cadien“. Zweimal hintereinander erhielt die Band den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ und wurde überall in Europa mit Auszeichnungen dekoriert. jrhp

KLARGESTELLT

Arztpraxis Schoppé schließt nicht

In der gestrigen Ausgabe haben wir im Artikel über die Mitgliederversammlung des Seniorenbeirats berichtet, dass die Arztpraxis Dr. Norbert Schoppé 2017 schließen würde. Das ist falsch. Richtig ist, dass die Praxis weiterhin bestehen bleibt. Wir bitten, unseren Fehler zu entschuldigen. jrhp

SO ERREICHEN SIE UNS

LOKALREDAKTION HASSLOCH
Parkstraße 13
67454 Haßloch
06324 599810
06321 890336
redhas@rheinpfalz.de
Telefon:
Fax:
E-Mail:

Barrierefreiheit gibt es noch nicht überall

HASSLOCH: Seniorenbeirat weist auf Probleme insbesondere für Rollstuhlfahrer hin – Gemeindeverwaltung bestellt 100 „SOS-Dosen“

Die Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer ist noch nicht überall in Haßloch gegeben. Darauf hat der Vorsitzende Siegfried Klein bei der Mitgliederversammlung des Seniorenbeirats (wir berichteten gestern) hingewiesen.

Klein sagte in seinem Tätigkeitsbericht, wie beim Zugang zu den Gleisen 2 und 3 am Haßlocher Bahnhof sei die Barrierefreiheit aus bautechnischen Gründen an einigen Stellen im Ort

nicht gegeben. Er wies auf die Sitzung des Sozialausschusses am 16. November hin, in der dieses Problem beraten werden soll. Ganz oben stehe die Suche nach einem geeigneten barrierefreien Internet-Café. Der Behindertenbeauftragte Franz Krätschmer wies in einem Vortrag auf Möglichkeiten hin, die eigenen vier Wände behindertengerecht umzubauen.

Ein ungelöstes Problem ist nach Ansicht des Seniorenbeirats wie vor der „Mülltonnentaug“, an dem Müllton-

nen häufig die Gehsteige für Rollstuhlfahrer versperren. Im Seniorenbeirat wurde auch über die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht unterrichtet.

Sozialdezernent Ralf Trösch (SPD) ließ die zahlreichen Veranstaltungen für Senioren im vergangenen Jahr Revue passieren. Das Angebot reichte von Theater-Fahrten über die Senioren-Prunksitzung bis zu diversen Veranstaltungen zum Thema Demenz. Auch beim Seniorenkalender bringe

die Gemeindeverwaltung für die älteren Bürger ein. Im Ausblick auf das Jahr 2017 nannte der Beigeordnete den „Klassiker“ Sicherheits- und Gesundheitstag am 9. September, der erstmals sein Programm auch für Familien und in Arbeit stehende Bürger erweitert hat.

Dank sagte Trösch Elke Roth, die die Leitung der Seniorenfreunde nach dem Tod von Otti Lützel zusammen mit Mitgliedern der Stiftungsuppe (Bürgerstiftung) übernommen hat.

Ellen Löwer informierte über das Projekt „SOS – Rettung aus der Dose“, die lebensnotwendig sein könnte, da im Notfall jede Sekunde zählt. Die „SOS-Dose“ enthält die wichtigsten Informationen für Helfer und wird in der Innentür des Kühlschranks gut sichtbar aufbewahrt. Durch einen Aufkleber an der Eingangstür innen und einem zweiten an der Kühlschranktür außen wissen die Helferdienste sofort, dass eine „SOS-Dose“ vorhanden ist. Die Gemeindeverwal-

tung will laut Trösch 100 Dosen bestellen, die dann im Seniorenbüro für jeweils einen Euro erhältlich sein sollen. Man müsse dann die Rettungsdienste über diese Maßnahme informieren.

Waltraud Roos und Elke Pohlmann, Mitarbeiterinnen beim Pflegestützpunkt in der Langgasse 133, luden die Senioren und andere Interessierte zum Tag der offenen Tür in der Einrichtung am Freitag, 4. November, vom 10.30 bis 15 Uhr ein. jrhp

KURZ NOTIERT

Sportschützclub. Am Freitag, 28. Oktober, 19 Uhr, findet in der Schützenhaus-Gaststätte die Meisterschaftsfeier der Sportschützen statt. Es werden aktive Schützen für die Teilnahme an den Vereins-, Kreis-, Landes und Deutschen Meisterschaften bei einem gemeinsamen Essen geehrt. Das Essen wird von der Familie Heiberger zubereitet. Es gibt „Fleischknepp mit Meerrettich“. Anmeldungen nimmt bis spätestens Mittwoch, 26. Oktober, Oberschützenmeister Hartmut Schiff oder der 2. Schützenmeister Herbert Hoffmann während der Schießzeiten entgegen.

Volkschor. Die Reisegruppe des Volkschors fährt vom 16. bis 22. Juli 2017 ins Hotel „Edelweiß“ nach Lermoos/Österreich. Das Hotel mit Zugsitzblick hat eine sehr große Bade- und Wellnessanlage mit Hallenbad, beheizten Außenpool, Saunabereich und verschiedene Wellnessangebote. In Planung sind Halbtagsbeziehungsweise Ganztagsfahrten mit örtlicher Reiseleitung: Leutasch-Klammbach, Drachensee, Blindsee, Schloss Fernstein,

Berwang, Zugspitze (Schneefernerkopf), Innsbruck stehen auf dem Programm. Info, Prospektmaterial, Auskunft und Anmeldung ab 1. November bei Helmut Defren, Fichtestraße 7, Telefon 06324/3371. Vorab-Anmeldung ist auch sofort per Mail unter h.defren@t-online.de möglich.

VHS-Altenbegegnungsstätte. Nach den Herbstferien beginnen die regelmäßigen Zusammenkünfte der VHS-Altenbegegnungsstätte wieder am kommenden Freitag, 28. Oktober, um 14 Uhr im Gemeinschaftsraum des alten Feuerwehrhauses. Neue Seniorinnen und Senioren sind willkommen.

Deutsche Rentenversicherung. Rentenberatung, Rentenanspruch und Kontenklärung am nächsten Dienstagnachmittag, 25. Oktober, im Rathaus, Zimmer 001, durch den Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Reinhold Krug. Um Terminvereinbarung unter der Telefonnummer 06324/3158 wird gebeten.

Dienstleistungs-Tauschbörse. Das nächste Treffen der Dienstleistungstauschbörse findet am Donnerstag, 27. Oktober, um 18.30 Uhr im Theodor-Friedrich-Haus statt. Unter dem Motto „Ich geb’ was, ich nimm’ was“ geht es um unentgeltliches Tauschen: Nähen gegen Kinderhüten, Handwerken gegen Backen, vieles ist machbar. Informationen bei Renate Káb, Telefon 06324/4965.

SPD-Ortsverein. Heute, Samstag, 22. Oktober, 10 bis 14 Uhr, lädt der SPD-Ortsverein alle interessierten Bürger wieder einmal zu einem „Roten Frühstück“ ins Restaurant „Bacchus“ am Rathausplatz (früher „Pälzer Buwe“) ein. Der Vorstand des SPD-Ortsvereins und Mitglieder der Gemeinderatsfraktion stehen als Gesprächspartner zur Verfügung und beantworten Fragen.

Gesundheidsportverein „Hit“. Jeden Samstag von 10 bis 11 Uhr „Aerofit“. Treffpunkt Medizentrum beim RealMarkt. Weitere Informationen unter Telefon 06327/507888.

Mit 100 Jahren auf dem Laufsteg

HASSLOCH: Bewohnerinnen des Theodor-Friedrich-Hauses zeigen Seniorenmode

Eine ganz besondere Modenschau fand im Theodor-Friedrich-Haus statt: Die Models an diesem Tag waren vier Bewohnerinnen sowie eine Praktikantin des Hauses. Gut gelaunt und selbstbewusst verwandelten sie den voll besetzten Aufenthaltsraum in einen Laufsteg.

Mit Begeisterung und unter großem Applaus wurden die Models in Rollstühlen und an Rollatoren auf dem improvisierten Laufsteg begrüßt. Mehr als 30 Bewohner hatten sich eingefunden, um ihren Mitbewohnerinnen in der neuen Mode zu bewundern. „Unsere Models sind zwischen 80 und 100 Jahre alt“, sagte Oliver Nentwig, verantwortlich für Sozialdienst und öffentliche Arbeit im Theodor-Friedrich-Haus. Etwa zweimal im Jahr findet eine solche Modenschau statt. Nentwig: „Die Beteili-



Moderator Andreas Fey mit Model Ella Grübner, die im Theodor-Friedrich-Haus wohnt. FOTO: MEHN

gung schwankt immer etwas, je nach Tagesform und Gesundheitszustand. Doch alle Beteiligten haben immer große Freunde, sowohl beim Präsentieren als auch beim Zuschauen.“

Vorgestellt wurde die Herbst/Winter-Kollektion des Unternehmens Senior Shop. Das Franchise-Unternehmen mit Hauptsitz in Schweden hat sich auf Mode für Senioren in Seniorenheimen oder Betreutem Wohnen spezialisiert. Das heißt die Kleidung ist besonders pflegeleicht, also auch für die Wäscherei geeignet. Dabei sind alle Stilrichtungen vertreten, ob edel, sportlich oder leger. Als „mobiles Einkaufskonzept“ wird von den Vertretern täglich eine andere Einrichtung besucht und meistens mit den Bewohnern und Freiwilligen als „Models“ eine Modenschau organisiert. Die Kleidung kann auch vor Ort anprobiert und gekauft werden. jrhp